

Um ein Bild von einem großen Triumph zu geben, folge hier eine Schilderung des Triumphes, den Amilius Paulus über König Perseus nach der Schlacht bei Pydna feierte, des glänzendsten, den Rom bis dahin gesehen hatte.

¹⁾ „Alle Tempel standen offen; von den Fenstern der Häuser, von aufgeschlagenen Tribünen herab wartete das Volk des Zuges, der von der Porta triumphalis (Triumphbogen) her die heilige Straße (via sacra) entlang nach dem Kapitol zu sich bewegen sollte. Am ersten Tage fuhren die erbeuteten Schätze griechischer Kunst, Gemälde und Statuen in endlosem Zuge, 250 Wagen, langsam an dem Volke vorüber, das mehr an der Masse als an dem Kunstwerte dieser sich vergnügte. Mehr im Geschmack des römischen Volkes war der zweite Tag. Die erbeuteten Waffen, blank gepuht und kunstreich geschliffen, wurden vorübergetragen oder vorübergefahren: Kriegsmaschinen von mancherlei Art und Gestalt raffelten vorüber, und das Volk erfreute sich an dem kriegerischen Klange des Erzes. Helme und Schilde von mancherlei Art und Form, die kleinen Schilde der kretischen Schützen, kostbare Pferdegeschirre waren da zu sehen; vor allem aber waren es die langen Sarissen, die Lanzen der Phalanx, auf dem Schlachtfelde von Pydna oder in den Arsenalen von Pella erbeutet, die die Augen der gaffenden Menge auf sich zogen. Als die Waffen vorübergerauscht waren, folgte ein langer Zug von 3000 festlich geschmückten Menschen, je vier und vier; sie trugen die 750 Gefäße, die das gemünzte Silber, jedes drei Talente, enthielten; dann folgten noch, künstlich gearbeitet und geschmackvoll aufgestellt, goldene und silberne Becher, Schalen, Kelche, Mißkrüge, Opfergeräte aller Art, die den Zug dieses Tages beschloßen. Den Aufzug des dritten Festtages eröffnete kriegerische Musik. Ihr folgten die 120 für das Opfer auf dem Kapitol bestimmten Stiere mit vergoldeten Hörnern und mit Binden geschmückt, und von festlich gekleideten Männern geführt, denen zur Seite gepuhte Knaben goldene und silberne Gefäße trugen. Darauf in siebenundsiebzig Vasen, deren jede wiederum drei Talente enthielt, das gemünzte Gold, eine unermessliche Summe: hinter deren Trägern her fuhr der königliche Wagen, auf dem die Waffen des Königs und sein Diadem lagen. Dem Wagen des Königs folgte der Zug der Gefangenen, Verwandte, Heerführer, Räte, dann die noch unmündigen Kinder des Königs, zwei Söhne und ein Mädchen, die flehend, wie man sie's gelehrt hatte, die Hände gegen die Menge emporhoben, und zuletzt der letzte und größte der Gefangenen, — ein Anblick, der von den Augen der Menge begierig verschlungen wurde, das wertvollste Beutestück, er selbst, der gestürzte und

¹⁾ D. Jäger, Geschichte der Römer. V. Aufl., S. 178 ff.